

# Aufbegehren eines Raums

*Vom Schweigen und Verschweigen*

*Von Sabrina Fischer und Melanie Oşan*

*Eine Reflexion über sexualisierte Gewalt an Frauen*



05. - 19. Dezember 2021

**Uraufführung**

**Theater Winkelwiese**

Eine Koproduktion von such-ende und dem Theater Winkelwiese

Kontakt:

Linus Rast, Kommunikation Theater Winkelwiese

044 252 72 01

[rast@winkelwiese.ch](mailto:rast@winkelwiese.ch)

Melanie Oşan, Konzept und Regie

078 848 61 44

[info@such-ende.ch](mailto:info@such-ende.ch)

## Zum Stück

Der Raum: Ein Badezimmer. Ein Ort, den jede:r kennt, den jede:r aufsucht. Mehrere Minuten täglich verbringt jede:r darin und lässt die Gedanken schweifen. Ein Ort, an dem wir mit uns und unserem Körper allein sein können.

Diesen privaten Raum lässt die Autorin im Theater öffentlich werden und deckt auf, was er über Generationen hinweg wahrgenommen hat. Angetrieben von ihren Gedanken machen sich die beiden Darstellerinnen in *Aufbegehren eines Raums* auf die Suche.

Das Badezimmer wird zum Erzählraum, der aufbegehrt und sich bemerkbar macht. All die Gespräche, Monologe und Ereignisse, die in ihm stattgefunden haben, werden durch die Darstellerinnen sicht- und hörbar gemacht. Sie versuchen zu verstehen und Worte zu finden. Sie rekonstruieren unfassbare Ereignisse: Es ist eine Reflexion über sexualisierte Gewalt an Frauen.

Über sexualisierte Gewalt wurde durch die #metoo-Debatte viel geredet und geschrieben. Allerdings scheint es, dass wir keine Kultur des Sprechens über dieses Thema haben. Sexualisierte Gewalt wird entweder tabuisiert oder als etwas Unfassbares dargestellt. **Dennoch wird jeder vierten bis fünften Frau sexuelle Gewalt angetan.** Für das Projekt haben die Autorin Sabrina Fischer und die Dramaturgin Melanie Osan Interviews mit Expert:innen auf diesem Gebiet, wie zum Beispiel mit der Opferhilfe Zürich und Fachleuten der Polizei des Kanton Zürich, geführt. Dieses Gesprächsmaterial und die Inspiration aus dem Roman *VerkörperungEN* von Valerie Fritsch sowie Improvisationen von Anna Elisabeth Kummrow und Paulina Quintero wurden zu einem Text verdichtet.

*Aufbegehren eines Raums* versucht eine Sprache aus der Perspektive und im Rhythmus einer jungen Generation zu entwickeln, die das Unfassbare formuliert und zum Ausdruck bringt.

Ein weiteres grosses Anliegen ist das gesellschaftliche Miteinander-sprechen über sexualisierte Gewalt an Frauen ausserhalb dieses künstlerischen Erzählraums nachhaltig zu fördern. Ein erster angedachter Schritt in diese Richtung ist unser Nachgesprächsformat.

## Hintergrund

Fakt ist, junge Frauen hören häufig den Ratschlag, in einer überfordernden Situation die Toilette oder das Badezimmer aufzusuchen. Zum Beispiel wenn es im Arbeitsalltag zu einer Konfliktsituation kommt, in der es verbale An- und Übergriffe gibt, reagieren Frauen meist nicht mit einem Gegenangriff, sondern ziehen sich auf die Toilette zurück. An diesem Ort sollen sie „runterkommen“, „tief Luft holen“, „sich innerlich ordnen“. Dadurch wird das Bad zu einem Schutzraum, in dem unterdrückte Emotionen ausgelebt werden können; wo das Erlebte nicht

totgeschwiegen wird. Es ist der einzige Moment, indem diese Gefühle ans Licht kommen. Daraus bezieht das Theaterprojekt nun seine zentrale Fragestellung:

- Welche Geschichten hat dieser Ort zu erzählen?
- Was heisst es, von Müttern erzogen, von Lehrerinnen betreut und von Politikerinnen beeinflusst worden zu sein, die eventuell sexualisierte Gewalt erfahren und nie darüber gesprochen haben?
- Welche Spuren tragen wir aufgrund dieses Schweigens in uns?

*Aufbegehren eines Raums* basiert auf der Reflexion von fünf Frauen (ca. Mitte 20, aus Zürich) über ihr eigenes Verhalten im öffentlichen Raum sowie angelernten Verhaltensmustern. Dabei stellte sich heraus, dass sie alle ein ähnliches Verhalten aufweisen, zum Beispiel:

- Vermeiden von Umwegen und unbelebten Strassen, wenn es dunkel wird!
- Abends möglichst nicht allein unterwegs sein!
- Sie tun so, als würden sie telefonieren, wenn sie sich verfolgt fühlen.

«Woher kommt dieses Verhalten? Und wovon sind sie geprägt?»

### Inszenierungskonzept – Risiken – Vermittlung

*Aufbegehren eines Raums* scheint anfänglich ein Gedankenwirrwarr zu sein. Viele Stimmen sind zu hören. Viele unterschiedliche Ereignisse. Doch eins eint diese Stimmen – sie versuchen etwas zu benennen, wofür ihnen die Worte fehlen, beziehungsweise worüber sie nie gelernt haben zu sprechen.

*«Ein sexueller Übergriff ist etwas Traumatisches. Ein Opfer muss zuerst einmal realisieren, was einem da passiert ist. Oft findet nach einer Vergewaltigung eine sogenannte Wahrnehmungsabkehr statt. Oder es kommt gar zu einer Art Amnesie.»<sup>1</sup>*

In der Inszenierung gibt es keine psychologischen Figuren, sondern die beiden Darstellerinnen versinnbildlichen die Dichte von Ungesagtem, das sich über Generationen hinweg an diesem Ort angesammelt hat. Sie sind vorerst allein in einem spärlich eingerichteten Bühnenraum. Sie sprechen einzeln und im Chor, doch kommen sie immer wieder an die Grenzen der Sprache. Sie versuchen mit Bewegung dahin zu kommen, wo die Sprache nicht mehr hinreicht. Versuchen durch alltägliche Bewegungen in eine Routine zu kommen. Sie wiederholen die Bewegungen immer und immer wieder – genauso wie das Ereignis des sexuellen Übergriffs immer und immer wieder in ihren Gedanken aufkommt – doch es funktioniert nicht. Genauso wie die Erinnerung und die Sprache brüchig sind, genauso sind es auch die Bewegungen. Sie fließen nicht, sondern

---

<sup>1</sup> <https://www.bzbasel.ch/leben/leben/warum-opfer-von-sexueller-gewalt-so-oft-schweigen-eine-trauma-expertin-im-gespraech-133916351>, 9. Mai 2019.

geraten in ein Stocken, in einen Stillstand, um dann wieder weiter zu gehen, weiter zu machen, ein Stehen und dann wieder ein Weitermachen, Weitergehen. Mit dem 5-Rhythmen-Tanzprinzip.<sup>2</sup> durch Fliesen, Staccato, Chaos, Lyrik und Stille entsteht ein Grundmuster für die vorgesehene Bewegungssprache. Diese werden in choreografischen Fragmenten verdichtet und mit den routinierten Bewegungen verbunden.

Die Nähe zum Publikum hat eine besondere Wichtigkeit. Der kleine Raum aus Steinmauern und mit einer tiefen Decke erlaubt niemandem wegzusehen. Die Bühne befindet sich in der Mitte. Die Zuschauer:innen sind gezwungen, sich der unangenehmen Situation zu stellen. Man beobachtet die Reaktion der anderen auf das Geschehen und wird gleichzeitig selber beobachtet. Jeder und Jede:r ist Objekt und Voyeur:in zugleich. Innerhalb dieser Grundsituation besteht auch die Möglichkeit, Verbündete zu finden.

Der Raum hat keine Fenster. Die Zuschauer:innen sind in dieser Welt eingeschlossen, genauso wie beide Figuren des Stücks sich manchmal im Badezimmer einschließen, um von der restlichen Welt abgeschottet zu sein. Gleichzeitig stellt es einen versteckten Raum dar, in dem Verschwiegenes endlich aufscheint: Das *Aufbegehren eines Raums* kann gerade hier für einmal gehört werden.

Die Inszenierung könnte dem Voyeurismus-Verdacht unterliegen und Gefahr laufen, alte Wunden wieder aufzubrechen. Um diese Risiken zu vermindern, wurden verschiedene Personen als Auge von Aussen zu Gesprächen und Feedbacks eingeladen.

Im Anschluss an alle Vorstellungen ist ein Gespräch mit dem Publikum geplant, was die Möglichkeit schafft, dass die Künstlerinnen und die Zuschauer:innen Erfahrungen austauschen. Regie, Dramaturgie, wie auch die Schauspielerinnen werden anwesend sein. Ein Nachgesprächsformat wurde während der Probephasen entwickelt und erarbeitet.

## Szenografie

Um in den Raum zu treten, gehen die Zuschauer:innen durch die Duschvorhänge und setzen sich auf eine der beiden Tribünen. Einerseits um Augenkontakt und dadurch Begegnungen zwischen den Zuschauer:innen zu ermöglichen, andererseits um das Gefühl der Enge in einem Badezimmer zu versinnbildlichen.

---

<sup>2</sup> Der 5 Rhythmentanz wurde in den 1970er Jahren von Gabrielle Roth entwickelt. Es ist eine Tanzmeditationsmethode, in der es 5 universelle Grundmuster gibt: Fliesen, Staccato, Chaos, Lyrik und Stille.

## Biografien

### Paulina Quintero und Anna Elisabeth Kummrow, Spiel

Paulina Quintero und Anna Elisabeth Kummrow verkörpern die beiden Figuren der inszenierten Suche. Paulina Quintero ist freischaffende Schauspielerin und Künstlerin. Anna Elisabeth Kummrow schloss im Sommer 2021 ihr ZHdK-Studium in Schauspiel ab und ist seither Teil des Ensembles des Luzerner Theater. Beide sind Anfang, Mitte Zwanzig. Das ähnliche Alter und dieser Altersabschnitt sind wichtig, weil *Aufbegehren eines Raums* die Thematik der sexualisierten Gewalt an Frauen aus der Perspektive einer jungen Generation erzählt.

### Sabrina Fischer, Text

*Aufbegehren eines Raums* ist Sabrina Fischers erstes Bühnenstück. Während der Spielzeit 2018/2019 wurden Textpassagen des Stückes im Rahmen des Werkstattformats für junge Autor:innen *Radar* am Theater Winkelwiese vorgelesen. Der Leitung des Theaters Winkelwiese ist es ein Anliegen, das Schaffen zeitgenössischer Autor:innen zu unterstützen. Da die Zusammenarbeit zwischen dem Theater Winkelwiese und Sabrina Fischer schon besteht, ist die Inszenierung des Stückes an diesem Ort ein konsequenter nächster Schritt.

### Cédric-Joël Ziegler, Musik

Auf musikalischer Ebene liegt der Schwerpunkt auf dem Widerspruch zwischen dem Schein und Sein. Geräusche, die uns im Alltag umgeben, wie zum Beispiel fließendes Wasser, Schliessen der Tür, werden verfremdet und schaffen Raum, um das sichtbar zu machen, was verschwiegen wird. Zum Beispiel wird durch Musik der innere Schockzustand der Akteurinnen sichtbar. In der Verfremdung von Musik wird die Zeit verlangsamt wahrgenommen. Doch Geräusche können sich auch überlappen, sodass das Gefühl der Überforderung an anderen Stellen auftritt. Streckenweise wird einen Sprechchor zuhören sein, der an unterschiedlichen Stellen der Inszenierung eklektisch verzerrt und geloopt wird.

### such-ende

Ein grosser Teil der *such-ende* hat sich im Herbst 2016 kennengelernt, als alle zusammen an der Zürcher Hochschule der Künste angefangen haben, Theater in unterschiedlichen Vertiefungen zu studieren. Während des Studiums kam es immer wieder zu kleinen, gemeinsamen Projekten, bei denen die Beteiligten gemerkt haben, dass sie in dieser Arbeitskonstellation sehr gerne agieren und gut funktionieren. Auch haben sich im Laufe der Jahre ähnliche Themenschwerpunkte in ihrer Arbeit herauskristallisiert, die dazu geführt haben, dass sie, obwohl sie ausserhalb des Studiums in anderen Konstellationen unterwegs waren (wie zum Beispiel Sabrina Fischer bei Wildwuchs *intim, öffentlich!* Oder Anna Elisabeth Kummrow am Theater Neumarkt *Wer hat Angst vor Virginia Woolf?*), immer wieder zusammengekommen sind. Ein Thema, das sie intensiv beschäftigt, ist die Gewalt an Frauen.

## PRODUKTIONSTEAM

Konzept, Regie	Sabrina Fischer, Melanie Oşan
Text	Sabrina Fischer
Spiel	Anna Elisabeth Kummrow, Paulina Quintero
Dramaturgie	Melanie Oşan
Szenografie	Lea Anna Niedermann
Musik	Stephan Weber
Kostüm	Cédric Joël Ziegler
Licht, Technik	Paul Schuler, Flavio von Burg
Produktionsleitung	Jacques Erlanger, Liselotte Hunziker-Kraessig
Produktion	such-ende
Koproduktion	Theater Winkelwiese
Gefördert durch	Stadt Zürich Kultur, Fachstelle Kultur Kanton Zürich, Migros-Kulturprozent, Ernst Göhner Stiftung, Dr. Adolf Streuli-Stiftung, Fondation Nestlé pour l'Art

## VORSTELLUNGEN

SO	05. Dezember 2021	16 Uhr, <i>Uraufführung</i>
DO	09. Dezember 2021	20 Uhr
FR	10. Dezember 2021	20 Uhr
SA	11. Dezember 2021	20 Uhr
MI	15. Dezember 2021	20 Uhr
DO	16. Dezember 2021	20 Uhr
FR	17. Dezember 2021	20 Uhr
SO	19. Dezember 2021	16 Uhr

Weitere Vorstellungen im März 2022 im Theater im Burgbachkeller Zug.